

Volks- und Anzeige-Blatt

Erscheint am Donnerstag
und Sonntag und kostet
vierteljährlich 30 fr.

für

Einsendungsgebühr 1 1/2 Fr
für die gedruckte Linie,
oder deren Raum.

W i n n e n d e n u n d s e i n e U m g e g e n d .

Nr. 49.

Donnerstag den 19. Juni

1862.

Tagesbegebenheiten.

Für den am 21. Juni beginnenden **W o l l m a r k t** in Kirchheim sind jetzt schon fast alle Plätze bestellt und gegen 10,000 Str. schon abgeladen.

Man schreibt aus Rom unterm 10. Juni: „Die Canonisationsfeier hat nicht länger als acht Stunden gedauert. Die Menge in der Kirche war außerordentlich und die Zahl der brennenden Kerzen wird auf nicht weniger wie 10—11,000 im Werthe von über 60,000 fl. geschätzt. Trotzdem war es in der Basilika dunkel. Die päpstlichen Zuaven bildeten Spalier, mußten aber ihren Platz französischen Soldaten abtreten, was sie nicht wenig verstimmt. Auch die Franziskaner und Jesuiten sahen sich gekränkt, erstere, welche 22 oder 23 Märtyrer zur Feierlichkeit lieferten, erhielten nur 26 Büllete, worüber ihr Superior sich bei Mgr. Borromeo beschwerte und letztere hatten nur 5 oder 6 Büllete erhalten, die sie einfach Sr. Borromeo zurücksandten.“

Paris, den 13. Juni. Der in neuester Zeit wiederholt als offizielles Blatt benutzte „Esprit public“ sagt, daß Persigny nach London gegangen sei, um dem englischen Cabinet die persönlichen Ideen des Kaisers zu unterbreiten, um in Nordamerika zu einer Lösung zu kommen. Der Papst ist offiziell benachrichtigt, daß man in den Tuileries auf keinen Vorschlag eingehen wird, der dahin strebt, die weltliche Macht zu modifiziren. — Der „Patrie“ zufolge, wird der Prinz von Wales morgen nach Fontainebleau gehen.

Die neuesten Berichte aus **Griechenland** melden, daß dort abermals lebhaftere Aufregung herrsche. In Athen sei es zu Demonstrationen gekommen und hätten Verhaftungen vorgenommen werden müssen. Die griechischen Flüchtlinge haben sämmtlich die Amnestie zurückgewiesen.

Das **Ionische** Parlament hat den Beschluß gefaßt, eine Bitte an die großen Mächte Europas (auch an den „König von Italien“) zu richten, des Inhalts, daß sie den ionischen Staat mit dem Königreich Griechenland vereinigen mögen.

Der Wiener Botschafter will wissen, daß König Wilhelm von Preußen ernstlicher als je an Thronensagung denke und behauptet, der ihm nachfolgende Kronprinz, welcher bei der letzten Krise entschieden auf Seite der Kammer getreten sei, bereite sich bereits darauf vor und sei den gothaischen Plänen entschieden zugethan.

R o m. Die Geschichte dieser Tage in Rom ist die eines fortgesetzten und sich steigenden Enthusiasmus der Geistlichkeit, von Junction zu Junction, von Predigt zu Predigt,

von Fests zu Fests. Den Ton geben durchaus die Franzosen an, und so scheint Rom im Jahre 1862 sowohl in der politischen als kirchlichen Macht Frankreichs. Diese Thatsache ist um so merkwürdiger, als sie auf einem offenen Widerspruch beruht; der Kaiser der Franzosen erbrückt und beschützt zugleich das Papstthum, er animirt und hemmt die italienische Revolution zugleich; er schickt Lavalette (welcher gestern hier eintraf) gleichsam zum Act der Canonisation nachdem er Goyon und die Hälfte der Occupationsarmee abberufen hat. Die französische Geistlichkeit in erklärter Opposition gegen seine italienische Politik, strömt in Schaaren nach Rom, umringt den heiligen Stuhl und predigt in Kirchen und auf Plätzen die Nothwendigkeit des souveränen Kirchenstaats. Frankreich hat in der That Rom occupirt, aber in zwei Lagern, welche sich scheinbar widersprechen, dem diplomatisch-militärischen und dem kirchlichen — ein Zustand der in der Geschichte Roms noch nie vorgekommen ist.

M a i l a n d. Der Vorstand der Mailänder Schützengesellschaft theilt in Folge der Erklärungen des Frankfurter Comites in der Berseranza mit, daß keine Deputationen von auswärtigen Schützenvereinen in Frankfurt angenommen werden, daß deswegen die Beiträge für ein beabsichtigtes Geschenk wieder zurückgezogen werden, und daß beim deutschen Bundeschießen die italienischen Schützen einzeln und als Gäste empfangen werden. (Hiernach ist die Nachricht, welche über Wien kam und wie es scheint absichtlich vollständig entstellte war, wesentlich zu berichtigen. Die Bad. L. vernimmt von Frankfurt aus guter Quelle, daß die Beteiligung der italienischen Schützen eine sehr zahlreiche sein werde.

Col. Wittich.

Ueber Col. Wittich bemerkt eine Correspondenz in der N. Y. Tribund:

„Es gehen uns von allen Seiten begeisterte Schilderungen über die Tüchtigkeit, Tapferkeit und Energie des Obersten Wittich zu, welche er in der Schlacht bei Shiloh an der Spitze seiner Leute an den Tag legte. Der Oberst kommandirte die äußerste Spitze der Avantgarde, deren Commando ihm vom Oberst Gibson übergeben worden war. Sein Regiment stürzte sich nach erfolgtem Commando wie ein Donnerkeil auf die Reihen der Rebellen. Oberst Wittich's Kleider wurden an mehreren Stellen von Kugeln durchlöchert und

eine Rippe wurde ihm eingebrochen. Seine Cigarre, welche er zwischen den Fingern hielt, wurde ihm durch eine Kugel entzissen, worauf er mit der größten Geistesruhe eine andere aus seiner Tasche nahm und dieselbe ansteckte, während der Angriff vor sich gieng. Oberst Willich ist ein Mann, der Beförderung verdient; und daß er ein geborner Feind der Sklaverei in jeder Gestalt, hat er schon während der Revolutionsepoche in Deutschland bewiesen, und seine lebhafteste Betheiligung an den damaligen Vorgängen hat seine Verbannung nach Amerika zur Folge gehabt."

Anzeigen.

Winnenden.

Aufforderung zur Steuerabrechnung.

Diejenigen Bürger, welche zur Abrechnung nicht extra geboten werden wollen, können Freitag und Samstag mit mir in meinem Hause abrechnen.

Stadtpflege
Mildenberger.

Verkauf!

Johannes Häussermann Rothgerber's Eheleute hier sind gesonnen ihre sämtliche Liegenschaft zu verkaufen, und zwar:

Eine dreistöckige Behausung mit gewölbtem Keller darunter, in der obern Thorgasse

Eine 1 barnigte Scheuer in der Kelterergasse.

$\frac{2}{10}$ an Einer 2 barnigten Scheuer in der Kelterergasse.

$\frac{4}{10}$ an Einer 1 barnigten Scheuer in der Ringlesbrunnengasse.

Sodann:

4 Rothgerber- Lohmühle-Lage.

ferner:

$\frac{3}{10}$ Mrg. 15 Rth. Gras- und Baumgarten in Seegärten.

$\frac{1}{10}$ Mrg. Acker in der Wette.

1 Mrg. Acker auf dem Breitlauch.

$\frac{1}{10}$ Mrg. 26 Rth. im Mühlrain

$\frac{1}{10}$ Mrg Weinberg im obern Holzberg.

Liebhaber wollen sich am nächsten Montag Abends 7 Uhr im Gasthaus zur Rose einfinden.

Winnenden.

Demjenigen, der mir den Thäter angeben kann, der am Sonntag dem Dreieinigkeitsfest meinen jungen Kirschbaum in dem Waiblingerberg so sehr verderbte, gebe ich 1 fl. Belohnung.

G. Fried. K r e h.

Winnenden.

Es sind 1 bis 2 Wagen voll Dung zu haben.

Wo? sagt die Redaktion.

Landwirthschaftlicher Verein.

Waiblingen. Bei der Plenar-Versammlung am Pfingstmontag wurde eine Excursion nach Nippenburg bei Schwieberdingen für den Johannisfeiertag den 24. Juni verabredet, wo die unter der Direktion des Herrn Oekonomie-Verwalters Ramm, eines unserer ausgezeichnetsten Landwirthe stehenden Güter des Freiherrn von Barnbüler musterhafte Hopfenanlagen, die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen in Hemmingen u. s. w. reichen Stoff zur Belehrung bieten.

Herr Ramm hat auf die an ihn gestellte Anfrage geantwortet, daß ihm die Excursion sehr willkommen sei und daß er nur um frühzeitiges Eintreffen bitte, um den ganzen Tag vor sich zu haben.

Wir werden daher am Johannisfeiertag, Dienstag den 24. Juni Morgens präcis 5 Uhr per Wagen von der Post abgehen, Mehrere Mitglieder des Vereins haben ihre Pferde zur Verfügung gestellt.

Wer nun an der Excursion Theil nehmen will, wird ersucht, mir im Laufe dieser Woche Mittheilung zu machen, um wegen der Fahrt und des Mittagessens in Schwieberdingen das Erforderliche vorzusehen zu können.

Den 14. Juni 1862.

Der Vorstand.

Oberamtsaktuar

Wittich.

Forstamt Schorndorf.

Revier Geradstetten.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Samstag den 28. dieß im Staatswald Großroßberg bei Buoch und Bräuningsweiler, 20 Eichen mit 1036 Cub.'

$\frac{3}{4}$ Klafter eichenes Spaltholz,

12 $\frac{1}{2}$ Klafter eichene Klöße und Brügel,

9 $\frac{1}{2}$ Klafter eichenes Anbruchholz;

450 eichene Wellen und

43 Loose zu rohdendes Stockholz im Boden.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag-Schorndorf, den 16. Juni 1862.

K. Forstamt.

P i e n i n g e r.

Winnenden.

2 Eimer guten 1860er Wein und 5 Eimer reinen Luikenmost von ausgezeichneter Qualität hat noch abzugeben.

Ernst Meyer.

Forstamt Reichenberg.

Revier Weiffach.

Eichenschälholz-Verkauf.

Aus nachgenannten Waldtheilen kommen zum Verkauf:

am Freitag den 27. dieses Monats:

aus dem Staatswald Altenhau:

57 Stämme von 8 bis 61' Länge und bis zu 31" Durchmesser;

Es befindet sich darunter eine nicht unbedeutende Zahl starker Sortimenten:

ferner 1 1/2 Klafter eichenen Spaltholz, 4' lang.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag oben beim Trailhof.

Am Samstag den 28. dieses Monats:

aus dem Schlegelsberg und Stumphau:

48 Stämme von 9 bis 34' Länge und bis zu 36" Durchmesser;

1/2 Klafter eichenen Spaltholz 4' lang;

aus dem Springstein:

2 tannene Stämme, 28 und 35' lang und 7 und 14" Durchmesser;

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Stumphau oben.

Montag den 30. Juni:

aus dem Staatswald Altenhau:

6 Klafter eichene Scheiter,

6 Klafter dto. Prügel,

28 Klafter dto. Anbruchholz,

975 Stück dto. Wellen.

Ferner: Scheidholz im Springstein, Mangoldshölzle und Eichelberg:

5 1/4 Klafter eichene, buchene, aspene, tannene Prügel und 250 Stück eichene Wellen:

Zusammenkunft früh 9 Uhr im Altenhau oben beim Trailhof.

Dienstag den 1. Juli.

im Schlegelsberg und Stumphau.

3 Klafter eichene Scheiter,

12 Klafter dto. Prügel,

13 Klafter dto. Anbruchholz und

975 Stück dto. Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Stumphau oben.

Sämmtliche Schläge liegen bei Oberbrüden.

Den 13. Juni 1862.

K. Forstamt.

B e s s e r e r .

W i n n e n d e n .

Es werden 160 bis 200 fl. auf Sicherung aufzunehmen gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

W. 8/92

W i n n e n d e n .

Feuerwehr Sache!

Zum Zweck der Eintheilung der freiwilligen Feuerwehr haben sämtliche Abtheilungen derselben, am 24. Juni als am Johannis Feiertag Morgens 5 Uhr auszurücken. Die alte Mannschaft in ihrer Dienstkleidung. Pünktliches Erscheinen wird erwartet. Sammelplatz beim Rathhaus.

Commandant

E n ß l i n .

W i n n e n d e n .

Wer eine größere oder kleinere Forderung an mich oder mein Haus zu machen hat, wolle dieselbe vor Margarethe eingeben.

Apotheker M ö r i e .

W i n n e n d e n .

Diejenige Person, welche das Badzüberle vor Herrn Bierwirth Pflügers Hause aus versehen, oder mit Vorbedacht mitgenommen hat wird er sucht, dasselbe wieder an Ort und Stelle zu thun, widrigenfalls der Name desselben öffentlich bekannt gemacht wird.

Forstamt Reichenberg.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 16. Juni werden im Staatswald Reithau bei Affalterbach verkauft:

69 Stamm-Eichen 9 bis 40' lang 10 bis 25" Durchmesser.

24 1/4 Klafter eichenen Holz und 1200 Wellen.

Am Dienstag den 17. Juni, im Brand beim Hardthof.

28 Stamm-Eichen 9 bis 40' lang 9 bis 21" Durchmesser.

1/4 Klafter eichene Nugholz Spälter 7 1/2 Klfr. und 600 Wellen.

Am Mittwoch den 18. Juni im Königsbron.

17 Stamm-Eichen 8 bis 22' lang 15 bis 26" Durchmesser. 2009 Cub.'

1 Klafter Nugholz Spälter, 2 Klafter buchene Scheiter, 7 Klafter eichene Scheiter, und 28 Kl. Prügel und 500 Wellen.

Die Zusammenkunft in den benannten Schlägen ist je früh 9 Uhr, und das Stammholz kommt zuerst zum Verkauf.

Reichenberg, den 9. Juni 1862.

K. Forstamt.

W i n n e n d e n .

Von der Hohreuschstraße bis in die Rinsenhalde gieng letzten Samstag ein Gartenhäule durch ein Kind verloren, der redliche Finder wolle es bei der Redaction abgeben.

W i n n e n d e n .

L e h r l i n g s - G e s u c h .

Unterzeichneter nimmt einen jungen Menschen in die Lehre.

G e i g e r Schreiner-Mstr.

W i n n e n d e n .

2 bis 3 Eimer sehr guten Most verkauft
Wer? sagt Vortennmacher K l e i n .

W i n n e n d e n .

Bohnen, Köhl, Zuckerschäfen, Brockel-Erbsen und Carotten sind zu haben bei

G. Seeger.

W i n n e n d e n .

Unterzeichneter hat einen geschlossenen Heuboden zu verpachten.

Nothgerber H ä n g e r m a n n
am obern Thor.

W i n n e n d e n .

Für einen 16 bis 18 Jahre alten, kräftigen, arbeitswilligen und vor Allem zuverlässig ehrlichen jungen Menschen steht eine gutbezahlte Arbeiterstelle in einer benachbarten Stadt offen.

Näheres durch

J. Wiest

D e r S t i e f f o h n .

(Fortsetzung.)

Charlotte erschien und lud zu Tische ein. Als die Männer in den Salon traten, fanden sie auch Frau von Hainek vor. Das Tischgespräch bildete die prachtvolle Stickererei und das Benehmen der Tochter des Advocaten die für ihre Arbeit dreihundert Thaler gefordert hatte. Der Doctor mußte früher nicht Criminalactuar gewesen sein, wenn er die Erzählung gleichgültig angehört hätte. Sophie war die Tochter Falks, Martens wohnte mit Falk in einem Hause, Sophie war nach der Beschreibung ein reizend schönes Mädchen — wenn zwischen allen diesen Verhältnissen ein Zusammenhang stattfände?

„Wer hat nun das Kleid gekauft?“ fragte er.

„Wir wissen es nicht,“ antwortete Helmine. Das Mädchen sagte, sie wolle es behalten. Vielleicht hat sich ein Anbeter gefunden, der aus der Noth hilft.“

Man sprach nun von dem Balle, von Puzsachen und andern Dingen, die für Damen von Interesse sind.

Um die Zeit, als der Rechtsanwalt mit dem Sohne seines Klienten eine geheime Unterredung abhielt, betrat Felix seine Wohnung. Es war ihm unmöglich, den Helfer zu errathen, dem er seine Freiheit verdankte. Der verhängnißvolle Wechsel befand sich in seinen Händen. Er betrachtete ihn näher; diesen hatte er wirklich einem

Wucherer ausgestellt. Aber der Advocat hatte noch von andern Wecheln gesprochen, und doch erinnerte er sich nicht derartige Papiere ausgestellt zu haben. Sein Kopf war wußt wie nach einer durchschwärmten Nacht. Noch einmal überdachte er die Vorgänge der letzten Tage: Falk hatte ihn zu einem Fremden beschieden, der Unterricht in der französischen Sprache nehmen wollte: er war zu Herrn Karl Engels gegangen, bei dem man ihn während der ersten Lection verhaftete. Welch eine Schmach!

Die Wittwe steckte ihren Kopf durch die halbgeöffnete Thür.

„Sind Sie endlich da, Sie Schwärmer? Seit wie lange habe ich meinen Miethsmann nicht gesehen?“

Felix suchte sein Ausbleiben so gut als möglich zu beschönigen. Die Wittwe erzählte nun, daß verschiedene Herren nach ihm gefragt hätten und zeigte an, daß Herr Falk ihn diesen Abend besuchen wolle.

„Bleiben Sie denn nun zu Hause, Herr Martens?“

„Ja.“

„So empfehle ich Ihnen meine Wohnung; ich muß mich auf eine Stunde entfernen.“

„Gehen Sie, ich bewache das Haus!“

Die Wittwe hatte sich entfernt. Kaum waren zehn Minuten verfloßen, als sich leise die Klingel hören ließ. Es mußte eine schüchterne Hand gezogen haben. Felix öffnete, Sophie trat ein. Zitternd vor freudiger Ueberraschung führt er sie in das Stübchen. Zum ersten Male sanken die Liebenden einander in die Arme.

Die Nachbarin ist ausgegangen, sie begegnete mir,“ begann Sophie; „nun wollte ich fragen, wie Sie sich befinden.“

„Gut. Aber was ist das — Sie tragen einen kostbaren Shawl!“ rief Felix überrascht.

„Gefällt er Ihnen?“

„Sie sehen aus wie eine vornehme Dame.“

„Ich rufe mich, so gut es geht, um Ihnen zu gefallen, Felix.“

„Und der schöne Sammethut — —“

„Ist meine Arbeit. Fast scheint es, als ob Sie mich in den ärmlichen Kleidern lieber sähen.“

„Meine Sophie bedarf des Ruzes nicht, um schön zu sein.“

„Schmeichler!“ rief sie, nachdem sie ihn geküßt hatte. Zu dieser Scene zärtlicher Ergießung hatte die Freude des Wiedersehens Beide hingerissen. Sophie war stolz wie eine Königin — die Befreiung des Geliebten war ihr Werk.

Felix kannte die ärmlichen Verhältnisse der Familie, er wußte, daß sie Alles verloren hatte — regte sich nun auch die Eifersucht ein wenig in ihm, denn den kostbaren Shawl konnte Sophie nach seiner Ansicht nicht gekauft haben, so weidete er sich dennoch an dem Anblicke des lieblichen Mädchens, dessen zarte Wangen heute eine zarte Röthe übergoß. Nie war ihm die Armuth drückender vorgekommen als jetzt.

(Fortsetzung folgt.)

N a c h t i c h .

Verborgene Gefälligkeiten, die den Menschen erwiesen werden, sind ebenso schön, als verborgene Ungerechtigkeiten zu verabscheuen sind. Wer ungesehen Gutes thut, der gleichet Gott; wer im Geheimen Böses thut, der ist dem Satan ähnlich.

Die Fortsetzung von den Feldwegen erscheint im nächsten Blatt.